

Mauer

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 189.

Mittwoch den 24. September.

1884.

Der todte Herr v. Bennigsen und der lebendige Herr v. Puttkamer.

Das Schicksal der Heidelberger „Bewegung“ ist jetzt entschieden. Diese Bewegung wird nur so weit acceptirt, als sie ausdrücklich den Liberalismus vollständig abschwört, soweit sie sich gegen den Liberalismus wendet. Wenn sie sich aber einsinken lassen sollte, „mit aus der Schüssel essen“ zu wollen, irgend welche liberale Grundsätze zum Ausdruck zu bringen, ist sie ebenso „radical“, „antinational“, „reichsfeindlich“ u. s. w., wie alle andern Richtungen, welche sich nicht unbedingt dem Einen keinen Widerspruch bildenden Willen unterwerfen wollen.

Herr v. Bennigsen ist bei der Heidelberger Bewegung, wie es scheint, gar nicht gefragt worden. Herr Miquel hat das mit den Herren Dr. Buch, Marquardsen und andern süddeutschen Genossen auf eigene Hand besorgt. Nun kommt Herr v. Bennigsen hinüber und formulirt seine Bedingungen, unter denen er den sog. neuen „Aufschwung“ mitmachen will. Er will nicht, wie die süddeutschen Heidelberger, den Rechtsabmarsch ganz ohne Bedingungen mit antreten, sondern verlangt eine Entfernung des feierlich konservativen Elementes in der Regierung, besonders des Herrn v. Puttkamer. Da kommt er aber schlecht an! Soweit er mit gegen die Freisinnigen zu Felde zieht, ist Herr v. Bennigsen ein braver Mann. In dem Augenblick, wo er sich gegen das reactionäre Regiment wendet, ist er ein ganz unbrauchbarer Mann, der von der „Nord. Allg. Ztg.“ bereits zu den Todten geworfen wird! In glänzenden Gegensatz zu ihm wird Herr Miquel gestellt. Der stellt nicht so unbillige Forderungen, wie, daß bisherige Liberale, um die Regierung unterstützen zu können, auch die Führung der Politik in liberalem und nicht in reactionärem Sinne verlangen müßten! Herr v. Bennigsen hat sich in Hannover zwar gegen die Freisinnigen gewandt — und so weit geht natürlich auch die „N. A. Ztg.“ mit ihm — wenn er aber einem reactionären Regiment nicht seine Unterstützung gewähren will, was ist er aber da besser als der freisinnige Abg. Kichert, der ja in Marienburg auch nur dieselbe Forderung gestellt hat?

Es ist damit ein Grundirrtum vieler Politiker ad absurdum geführt, welche glauben, daß es möglich sei, die Politik des Fürsten Bismarck unterstützen und doch liberal bleiben zu können. Wenn das möglich wäre, dann wäre weder die „Recession“ und die „Fusion“ nöthig gewesen. Der leitende Staatsmann, welcher erklärt hat, daß sein Haß gegen den Liberalismus mit dem Sinken seiner Kraft wachse, kann keine Unterstützung brauchen, die nicht sich zugleich gegen den gesammten Liberalismus kehrt. Gerade in den letzten Wochen haben manche gemäßigtere liberale Männer dies erkannt und sich darum offen auf den Boden der deutschfreisinnigen Partei gestellt, was sie bisher vermeiden hatten. Am Freitag hat dies z. B. in Liegnitz der Abg. Pastor primarius Seyffarth gethan, am Sonntag in Stralund der an diesem Tage zum freisinnigen Candidaten proclamirte Rathsherr Brandenburg, ein als ein sehr gemäßigt

liberaler bekannter Mann. Der frühere nationalliberale Abg. Landgerichtsrath und Rittergutsbesitzer Hildebrandt-Göblin war ihnen vorangegangen, und es werden ihnen nach und nach Alle folgen, welche nicht überhaupt den Liberalismus vollständig verleugnen wollen. Denn Herr v. Bennigsen ist tot, sagt die Norddeutsche, und Herr v. Puttkamer wird uns in den nächsten Wochen beweisen, daß er sehr lebendig ist!

Politische Uebersicht.

Fürst Bismarck stattete, wie wir vernehmen, am Sonnabend Nachmittag dem französischen Botschafter Baron de Courcel in dem Hotel der Botschaft einen längeren Besuch ab. Man darf annehmen, daß die für die Botschaft der ägyptischen Finanzfrage den Gegenstand der Unterhaltung gebildet hat. Es erscheint als selbstverständlich, daß Frankreich bei dem von dem Kheive, v. h. England gebilligten Staatskredit nicht ruhiger Zuschauer bleiben wird. Bei der wohlwollenden Haltung, welche das deutsche Reich in ägyptischen Angelegenheiten der französischen Republik gegenüber bezeugt hat, andererseits bei der Uebereinstimmung, welche zwischen den drei Kaiserreichen bezüglich aller leitenden Fragen vorhanden scheint, wird man wohl nicht selbigen mit der Annahme, daß ein von Frankreich zu unternehmender Schritt wirksamster Verhinderung begegnen werde.

Die Sozialdemokraten sind mit ihren Wahlvorbereitungen für die Reichstagswahlen fertig. Die sozialdemokratische Partei wird in ganz Deutschland, wie aus der eben herausgegebenen Parteiliste hervorgeht, 144 Candidaturen ausstellen; hiervon entfallen auf das Königreich Preußen 68, auf Bayern 16, auf das Königreich Sachsen, in denen alle Wahlkreise besetzt sind, 23, und auf die anderen Staaten 37. Die meisten von diesen Candidaturen sind selbstverständlich Jährcandidaturen. Trotz des Kopenhagener Beschlusses werden, was den in der Partei herrschenden Candidatenmangel illustriert, fast alle Parteiführer in mehreren sogenannten offiziellen Wahlkreisen candidiren, so Bebel in Dresden links der Elbe, Leipzig (Stadt) und Hamburg I., Hafenclever in Berlin VI. und Breslau O., Frohme in Altona und Hanau, Bollmar in XV. sächsischen und Mainz, Lieberich in Stollberg-Schneeberg und Offenbach. Bebel hat außer den genannten offiziellen Candidaturen noch 12 Jährcandidaturen, Hafenclever und Bollmar je 9. Neue Namen weist die Candidatenliste sehr wenig auf, die Herren Singer (Berlin VI.) und Tiquauer (Berlin II.), Harm (Elberfeld-Barmen) und Sabor (Frankfurt a. M.) sind neue Candidaten. In Magdeburg wird Bierck nicht wieder candidiren, sondern der Hutfabrikant A. Heine aus Halberstadt. Bierck hat zwei offizielle Candidaturen, eine in Leipzig (Amtsbereich), die andere in Meiningen. Officieller Candidat der Parteileitung in Solingen ist der Lederhändler Schuhmacher daselbst; Rittinghausen, der frühere Mandatsinhaber, candidirt hier ebenfalls wieder, so daß sich in diesem Wahlkreise zwei sozialdemokratische Candidaten gegenüberstellen werden.

Die „Times“ meldet aus Shanghai: Die

Franzosen blockiren den Hafen von Woonung, doch wird den Schiffen der Neutralen freie Passage gewährt. Es herrscht große Aufregung. Die Kaufleute der neutralen Mächte verhandeln mit den Befehlshabern, um den Handel möglichst unbehelligt zu erhalten. Die Franzosen sind überall, wo die französischen Konsuln das Land verlassen, unter den Schutz der russischen Konsuln gestellt worden.

Die englische Presse, voran die „Times“ und „Ball Mall Gazette“, sucht den ägyptischen Staatskredit Lord Northbrook's mit dem Zwang der Umstände zu rechtfertigen; die Nothwendigkeit sei stärker, als alle Beträge, und wo Nichts sei, habe der Kaiser das Reich verloren. Beide machen auch kein Hehl daraus, daß der Schritt nur die Einleitung zu einer völligen Uebernahme der ägyptischen Verwaltung durch England sei, wie ja andererseits General Wolseley's Sendung bedeute, daß auch auf militärischem Gebiete England nunmehr die Leitung voll und ganz in die Hand nehme. Mit einer solchen Politik, welche Englands würdiger sei, als die bisherige, werde sich, nach Ueberwindung einiger Regungen nationaler Eifersucht, auch Europa ausöhnen. Beide Zeitungen eröffnen übrigens den Gläubigern Aegyptens die wenig tröstliche Aussicht, daß auf die Suspension der Schulden tilgung nothwendig und bald auch eine Zinsüberabsetzung folgen müsse. Jene sei nur der erste Schritt, so zu sagen ein Fährler, wie sich Europa zu einem selbstständigen Vorgehen Englands auf dem Gebiete der Finanzorganisation verhalten werde. Was nun das Letztere angeht, so liegen bestimmte Meldungen darüber, welche Aufnahme die Northbrook'sche Maßregel bei den europäischen Mächten gefunden, noch nicht vor; nur ein Telegramm der „E. T. C.“ aus Kairo von gestern besagt, daß seitens der Staatsschuldenkasse, welche bekanntlich einen internationalen Charakter hat, am Sonnabend ein Protest gegen die Suspension des Tilgungsfonds erhoben worden sei.

Ein Schreiben des ägyptischen Finanzministers an die Staatsschuldenkasse giebt folgenden Bild der Finanzlage. Bereits fälligen Verpflichtungen in Höhe von 550 000 Pfd. Sterl. steht ein Gelddefizit von 352 000 Pfd. Sterl. gegenüber, was ein Defizit von 198 000 Pfd. Sterl. ergibt. Die Oktobereinnahmen sind auf 220 000 Pfd. Sterl. veranschlagt, die Ausgaben auf 253 000 Pfd. Sterl.; es bedeutet dies ein weiteres Defizit von 33 000 Pfd. Sterl. Die Regierung habe sich daher, da sie weder die Einstellung der Zahlung der Gehälter noch der laufenden Verwaltungskosten oder gar des Tributs an die Pforte verfügen wolle, zu der Suspension des Tilgungsfonds, welche ihr von englischer Seite angerathen wurde, genöthigt gesehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Köln, 22. Sept. nachmittags, wird berichtet: Die bei Ensfirthen heute stattgehabte Parade des 8. Armeekorps nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Kaiser ritz bei der Ankunft auf dem Paradeplatze zu Pferde und ritt, von der Kaiserin, dem

Station Merseburg
Bds. 8 Utr. 21. A. 1884
1,0
1,4
2,2
3,4
N.
al + 4,5 Heam
lage — mm
Station Merseburg
Bds. 8 Utr. 22. A. 1884
1,0
1,4
2,2
3,4
N.
al + 4,5 Heam
lage — mm
Brights Merseburg
20. September 1884
16,2
15
17,50
14
20
23
20
6
pro Mio 1,50
1,20
1,20
1,10
2,80
3,60
7,50
des Bertel
mit 13. Contingent
Pfl. für 3 1/2
Merveilleux
der Meter
verändert in
titz Hund bei
Schiffahrt
eigen.
Wassern den
Bewässerung.
Jamilien-Mitglied
M. Berger, Meier
alter Decker, 6
gt. den 16. Contingent
ers Befugnis
Linna, 2. des Contingent
einzelnen 2. A.
ndard, Sternberg, 16
den 17. bis 18. Contingent
20. die Hälfte 2.
2. der Wärmehaus
Fabrikant, Wilm.
P. Reich, 2. des
ernann, Christian
ernann, Friedrich
Weidig: 2. des
er Schütz: 2. des
2. des Direction
; die 2. des Contingent
münster's Zehnjährige
September 1884.
Paul Thiele und
Name ggt. Wilm.
ank.
Denen, welche mit
auf 10
haben. Zehnjährige
die letzten erwerbten
ihnen. Zehnjährige
der letzten Schuljahre
11 Schuljahre

Kronprinzen, der Kronprinzessin, allen anderen Fürstlichkeiten und einer glänzenden Suite gefolgt, zunächst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab, hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der letzteren, wobei der Kaiser unter säkularischen jubelnden Zurufen der versammelten Zuschauer massen das vierte Garde-Grenadier-Regiment, dessen Chef die Kaiserin ist, begrüßt. Die Frau Kronprinzessin folgte der Parade zu Pferde. Am Schluß der Parade besichtigte der Kaiser die Kriegervereine, welche sich in großer Anzahl aufgestellt hatten.

(Eine Adresse des katholischen Adels von Westfalen) hat der Kaiser abgelehnt entgegenzunehmen. Diese Reklamation, „Wesf. Rekl.“ überschrieben und nicht, nach dem, was über Ursprung und Inhalt der Adresse verlautete, mußte man die allerhöchste Ablehnung dieses Schriftstückes erwarten. Die Adresse ist von den Jesuiten angefertigt worden, welche im westfälischen Adel Anhänger und blinde Verehrer zur Genüge haben und der Herzog v. Croy-Dülmen, der erste Unterzeichner des Schriftstückes, der sie mit einer Deputation überreichen sollte, diente ihnen hierbei vorzüglich als Werkzeug; natürlich fehlte auch Herr v. Schorlemmer-Alt nicht unter den regsten Bestürmern der Adresse. Letztere erkannte dankend die Rückkehr des Bischofs Brinkmann nach Münster an, so wie manche andere in letzter Zeit geschehene Erleichterungen des „Culturkampfes“, um alsdann zu einer düsteren Schilderung der kirchlichen Zustände überzugehen und behufs Herbeiführung des vollen Friedens eine Reihe von Wünschen auszusprechen — um nicht zu sagen Forderungen aufzustellen — deren Erfüllung gleichbedeutend wäre mit der vollen Nachgiebigkeit des Staates gegenüber der katholischen Hierarchie und der Preisgabe der ganzen Maßregelngebung. Die Absicht der Jesuiten war, in den Jubel, mit welchem der kaiserliche Herr von seinen treuen Westfalen empfangen wird, einen bitteren Wehrwutstropfen zu gießen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn das jesuitische Unternehmen, dem sich der katholische Adel Westfalens dienbar gemacht hat, dadurch gekreuzt worden ist, daß die verantwortlichen Rathgeber Sr. Majestät demselben gerathen haben, die Annahme einer derartigen Adresse abzulehnen. Die „Germania“ wußte auch von einer ähnlichen „Aienadresse“ aller katholischen Kirchenvorstände der Diözese Münster zu berichten; ihr Inhalt dürfte vermuthlich mit demjenigen der Adresse des Adels sich decken und ihre Ablehnung daher ebenfalls erfolgt sein oder bevorstehen.

(Fürst Bismarck) begab sich auf den Rath seiner Aerzte, welcher auch für die unterlassene Reise im Gefolge des Kaisers nach dem Rhein maßgebend war, am Montag Nachmittag nach Friedrichstube, und zwar für unbestimmte Zeit. Man nimmt an, daß seine Rückkehr von dort mit der Eröffnung des Staatstages, spätestens mit der Berufung des Reichstages zu erwarten sein wird. Der Staatstath dürfte seine Thätigkeit in der zweiten Hälfte des October zu beginnen haben.

(Beförderungen.) Der Kaiser hat in den letzten Tagen noch eine Reihe militärischer Beförderungen vollzogen. Die Generalleutenants v. Schreiwitz und Prinz Reuß, Botschafter in Petersburg bzw. Wien, Freiherr v. Willisch, Gouverneur von Berlin, v. Gottberg, Commandeur des 1. u. v. Wipendorf, Commandeur des 7. Armeecorps, sind zu Generalen der Infanterie oder Cavallerie ernannt worden.

(Der dänischen Wählerei in Nordschleswig) steht die preussische Regierung jetzt scharf auf der Fingerspitze. Es heißt, man sei entschlossen, unumkehrlich mit Ausweisungen solcher Personen vorzugehen, welche sich dabei irgendwie betheiligten und nicht vollständige Legitimationspapiere besitzen. Allem Anscheine nach ist die Regierung über die schädlichen Wirkungen der Agitation genau unterrichtet.

Provinz und Umgegend.

† Das Weissenfelder Ktbl. schreibt: Im Anschluß an unsere Notiz, betr. die Beisetzung der Eingeweide des Königs Gustav Adolf von Schweden in der hiesigen Klosterkirche, können wir nach einem uns vom Expeditionschef der Königl. Schwedischen Hof-Expedition, Herrn Fr. Ekström, zugegangenen Briefe aus Stockholm d. d. 12. September ergänzend mittheilen, daß die fraglichen Eingeweide des Königs noch heute in der Klosterkirche ruhen müssen, während das in der Stadtkirche beigesetzte Herz des Monarchen von der Königin Maria Eleonora nach Schweden geholt und viele Jahre von ihr bewahrt worden, bis der schwedische Reichsrath die Niederlassung desselben in den Sarg des Königs veranlaßte.

† Am Sonntag Vormittag ist, wie die Zeiger Stg. berichtet, auf der Straße von Zeitweil nach Kayna bei Zeitz, nur wenige Schritte von Kayna entfernt, ein gräßliches Verbrechen verübt worden. Die im 25. Lebensjahre lebende Tochter des Tischlers Kreuze in Kayna, welche sich im elterlichen Hause belustig weise aufhielt, wurde mit durchschnittenem Halbe ermordet aufgefunden. Als mutmaßlicher Thäter wurde ein Einwohner aus Kayna inhaftirt, derselbe soll jedoch wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen worden sein. Da sich bei der Ermordung die goldene Uhr derselben nebst Kette sowie das Portemonnaie vorfanden, so scheint, falls man nicht annimmt, daß der Mörder gestört worden ist, ein Raubmord nicht vorzuliegen, sondern die That ein Rachmord zu sein, doch soll auch der Verdacht eines Lufrmordes nicht ausgeschlossen erscheinen. Das Mädchen muß sich gegen den Verbrecher kräftig gewehrt haben, da u. a. der Sonnenschirm zerbrochen neben der Leiche gefunden wurde.

† Vor etlichen Tagen wäre es einer riesigen Arme kleiner Uebelthäter beinahe gelungen, bei Proszkocher durch ihre Masse den Eisenbahnbahnzug aufzuhalten. Die Raupen des in diesem Jahre so massenhaft auftretenden und schädlichen Rohschweiflings nämlich betrachteten den Bahnkörper und besonders die glatten Schienen als eine bequeme Wanderstraße und frequentirten diese so außerordentlich, daß Millionen von ihnen zerquetscht wurden. Infolgedessen wurden die Schienen so glatt, daß die Eisenbahnräder sich drehen, ohne die Wagen von der Stelle zu bringen. Nur mit Mühe konnte der Zug die von den Raupen bedeckten Stellen passieren.

† In Herresfen verbrannte in diesen Tagen ein dreijähriges Mädchen, welches unbeaufsichtigt im Zimmer allein gelassen worden war. Die Kleine hatte sich beim Ofen zu schaffen gemacht und war hierbei mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe gekommen, so daß dieselben in Brand gerieten. Da keine Hilfe zur Hand war, verbrannten die Kleider ganz und der Körper wurde über und über mit Brandwunden bedeckt. Erst durch das länger anhaltende Wimmern wurde ein Nachbar aufmerksam, welcher sich gewaltsam Eingang in die Stube verschaffte; derselbe fand die Stube voll Rauch und die Kleine in einem schrecklichen Zustande vor. Leider vermochte sofort angewandte ärztliche Hilfe das Kind nicht mehr zu retten; dasselbe wurde nach einigen Stunden von seinen qualvollen Leiden erlöst.

† Es war vor einiger Zeit noch zweifelhaft, ob die Mittel geschafft werden würden, um am neuen Leipziger Gewandhaus die von Professor Schilling entworfene Giebelgruppe an der Vorderfront des stattlichen Baus zur Ausführung bringen zu können. Diese Schwierigkeiten sind beseitigt und bereits erhebt sich ein Gerüst, um die erwähnte Gruppe des Meisters einzufügen.

Zu den Wahlen.

Auf Anordnung des Ministers des Innern werden die Wählerlisten zum Reichstag vom 30. Sept. ab öffentlich ausgeteilt werden.

Auch die freisonnenspartei deutsche Reichspartei tritt jetzt mit ihrem Wahlausruf hervor. Es ist im allgemeinen über derartige

Manifeste wenig zu sagen; sie sind meist so allgemein gehalten, daß sie jede Partei unterstützen könnte. Es kommt eben alles darauf an, mit welchem konkreten Inhalt sich später diese allgemeinen Sätze füllen. Hervorzuheben wäre aus dem vorliegenden Wahlausruf der folgende Satz: „Die deutsche Reichspartei hat in den für die schwierigsten Zeiten die Ueberzeugung hochgehalten und allen Angriffen von rechts und von links gegenüber vertheidigt, daß durch kräftige Mittelparteien das ruhige Festhalten und Gedeihen der jungen Reiches bedingt ist. Wir begrüßen daher mit Genugthuung, daß in den benachbarten und befreundeten Parteien die gleiche Auffassung mehr und mehr an Boden gewinnt.“ — Letztere ist eine sehr optimistische Ansicht — soweit der schillernde Ausdruck überhaupt gestattet, dem Satz einen greifbaren Sinn beizulegen. Ein anderer Passus des Ausrufs über die Kolonisation ist geeignet, die bis jetzt haltlose Meinung zu verbreiten, die bisher allein in Betracht kommenden Kolonialgebiete könnten die „überaus starken Jüge von Auswanderern“ nach deutschen Kolonien hinziehen.

Halle. Die am Sonntag im Neuen Theater hier selbst abgehaltene Versammlung von Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen beschloß mit großer Majorität, den Oberbürgermeister Taglich bed als gemeinschaftlichen Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufzustellen.

Genthin, 22. September. Am Sonntag Nachmittag fand hier eine Versammlung der liberalen Wähler des Kreises Jerichow II. statt, die von mehr als 500 Personen, meist aus ländlichen Bezirken, besucht war. Zunächst hielt der Abgeordnete für Braunschweig I., Eisenbahndirektor Schrader-Berlin, einen eingehenden Vortrag über die gegenwärtige politische Lage, worauf der bisherige Vertreter des Kreises, Abgeordneter Dr. Greve-Tempelhof, eine Anrede an die Wähler richtete. Derselbe wurde demnach einstimmig zum Kandidaten aller Deutschfreisinnigen im Kreise Jerichow II. proklamirt.

Sokalnachrichten.

Merseburg, den 24. September 1884.

** Die königliche Eisenbahn-Direktion erläßt folgende Bekanntmachung: „In Anbetracht der während der Monate September bis Januar erfahrungsgemäß sich bedeutend steigenden Güterverkehrs ist es unerlässlich, daß Instanzstellen und Gewerbetreibende für möglichst schnelle Besorgung der Güter in der Gegend Sorge tragen, wenn nicht eine allgemeine Klärung der Besorgungslagen eintreten soll. Wir ersuchen daher die Interessenten um Unterstützung in dieser Hinsicht und hoffen bei genügendem Entgegenkommen von der erwähnten Maßregel Abstand nehmen zu können. Bei der außerordentlichen Inanspruchnahme des Wagenparks machen wir gleichzeitig auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die Zahl der für jeden einzelnen Fall zur Beladung benötigten Wagen thunlichst frühzeitig dem betreffenden Güter-Expeditionen bekannt zu geben.“

** Nächsten Montag wird der Stad- und vorreitende Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 auf dem Rückmarsch vom Manöver hier eintreffen und zwar sollen die Hausbesitzer am Markt, Entenplan, in der Gottshardtstraße, vor dem Gottshardtthore, in der Mühlstraße, Saalkraße, Breitenstraße, Preußenstraße, Leunacherstraße und am Rossmarkt beurlaubt werden. Dieselben werden daher aufgestellte Quartiere zc. für die Mannschaften bereit zu halten.

** Von verschiedenen Seiten sind uns in der wider letzten Tagen junge Weintriebe mit vollstehenden Blüthentrauben benutzungen, die mit als einen weiteren Beweis der üppigen Vegetation des diesjährigen Spätsommers verzeichnen. Darin gehört auch eine uns gestern vorgelegte Winterbirne aus einem Garten der Vorstadt Altenburg, die ein Gewicht von 340 Grammen aufwies.

** Nach den bestehenden Vorschriften über die Einberufung der Ersatzreserven erster Klasse zu den Übungen steht jungen Leuten von Bildung, welche während ihrer Dienstzeit

sch selbst bekleden, ausrüsten und verpflegen wollen und die gewonnenen Kenntnisse in dem vorchristmässigen Umfange dargelegt haben (§ 11 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 9. November 1867), für die erste Übung unter denjenigen Truppenheilen die Wahl frei, welchen für das betreffende Jahr die Ausbildung von Ersatzreservisten übertragen ist. Von dieser Befugnis ist bisher nur selten Gebrauch gemacht worden, was in militärischen Kreisen darauf zurückgeführt wird, daß die Vorschriften nicht genügend bekannt ist.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
In Robben brannte am 17. d. morgens der Getreideboden des Gutsbesizers Gustav Schreiber daselbst ab. Das Feuer ist ungewisserhört von ruchloser Hand angelegt, indes sehr vorläufig jeder begründete Verdacht. Der Diener soll sehr niedrig versichert gewesen sein, sodas Schreiber einen bedeutenden Verlust erleidet.

Die Fleischschauer Einwohner Schöne-meyer in Bissen, Deconom Schimmler in Großkräuzendorf und Einwohner Müller in Schötterey haben unterm 13. d. M. ihr Amt als solche niedergelegt.

Am Sonntage, den 21. d. M., wurde in der Kirche zu Scheibitz durch Herrn Superintendenten Klapproth durch den neuen Pfarrer, Herr Johannes Kummel, bisher Pastor in Kleinrößen bei Herzberg feierlich in sein Amt eingeführt.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat September.
Verlag der M. Lengsfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

25. September. Donnerstags. Vorwiegend heiter, tagsüber warm, abends kühl. Temperaturminimum vielfach sinkend. Mittags gestreute Wolkenschichten oder Schleier. Wind mittags und abends aufrischend bis lebhaft.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 22. September. Die Sitzung eröffnet in Abwesenheit des Vorsitzenden der Stellvertreter desselben, Herr Prof. Dr. Witte und erteilt zum ersten Punkte der Tagesordnung das Wort dem Stadtv. Herrn Hoffmann.

Es handelt sich hierbei um die Bewilligung von 3500 Mk. Mehrkosten für die Erweiterungsbauten in der Gasanfall. Insbesondere sind es vier neue gußeiserne Reinigungsfassn, welche in Folge ihrer über den Vorschlag hinausgehenden Schwere und ihre zweckmäßigere Einrichtung die Nachforderung notwendig gemacht haben. Der Referent beantwortet im Einverständnis mit dem Magistrat die Vorlage, glaubt aber, da eine falsche Calculation des Ingenieurs der betr. Maschinenfabrik die Ueberschreitung des auf 20772 Mk. bezifferten Anschlages mit verschuldet habe, der Firma eine Buße von 200 Mk. auferlegen zu müssen und formulirt seinen Antrag auf Bewilligung von 3300 Mk. aus den Gewinnsüberschüssen der Gasanfall. Nachdem Herr Bürgermeister Reinefart und Herr Stadtrath Körner die Ansicht von der Schuld der Fabrik richtig gestellt, Herr Voigt ferner gegen, Herr Wächter für die Nachforderung gesprochen, wird dieselbe in der vom Referenten beantragten Höhe mit großer Majorität bewilligt.

Der zweite Punkt betrifft einen Antrag des Vereins zur Befestigung der gewerbsmäßigen Bettelei hier, betr. die Beschäftigung durchreisender unterthunungsbedürftiger Personen in der städtischen Kiesgrube. Nach den Ausführungen des Referenten, Herrn Voigt, hat sich der Magistrat zustimmend geäußert und schlägt vor, dem Verein für die zweifelhafte Arbeitsleistung eines Fremden 10 Pf. Entschädigung zu bewilligen. Herr Bürgermeister Reinefart befürwortet das Abkommen und tritt gleichzeitig der Ansicht des Referenten entgegen, daß durch diese Einrichtung, welche mehr als Schreckmittel für professionellmäßige Bettler dienen solle, die hiesigen Arbeiter geschädigt werden könnten. Die Diskussion wird damit geschlossen und das Abkommen im Sinne des Magistratsantrages genehmigt.

Herr Stadtv. Nitzsche giebt der Versammlung

hierauf Kenntniss von dem Ausfall einer Revision der städtischen Pfandleihkassa, bei welcher Alles in größter Ordnung befunden wurde. Zum Schluss wird an Stelle des zum Magistratsmitglied ernannten Herrn Fabrikant Blankenburg der Stadtv. Herr Schönberger als Mitglied der Gasanfall-Deputation und der Stadtv. Herr Hartung als Mitglied der Deputation für die Handwerker-Fortbildungsschule gewählt.

Hierauf geheime Sitzung.

Die Cholera.

Aus Italien meldet der amtliche Cholerabericht: Es kamen vor am Sonntag: In Aquila 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Avellino 1 Erkrankung, 2 Todesfälle; in Benevento 1 Erkrankung; in Bergamo 18 Erkrankungen, 11 Todesfälle; in Brescia 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; in Cremona 1 Erkrankung, 4 Todesfälle; in Cuneo 14 Erkrankungen und eben so viel Todesfälle; in Ferrara 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; in Genua 29 Erkrankungen, 9 Todesfälle, (davon in Spezia 16 Erkrankungen, 7 Todesfälle); in Modena 1 Erkrankung; in Neapel 362 Erkrankungen, 194 Todesfälle (davon in der Stadt Neapel 305 Erkrankungen, 161 Todesfälle); in Parma 3 Erkrankungen und eben so viel Todesfälle; in Reggio nell' Emilia 3 Erkrankungen, 1 Todesfall; in Rovigno 1 Erkrankung, 3 Todesfälle; in Salerno 2 Erkrankungen. In ganz Italien betrug die Zahl der Erkrankungen 443, die der Todesfälle 246.

Vom Sonntag bis Montag Abend starben in dem französischen Departement der Olyprien 6 Personen, in Toulouse eine Person an der Cholera.

In den infizierten spanischen Ortshafnen kamen vom Sonntag bis Montag Mittag 9 Choleraodesfälle vor, darunter eine in Getafe in der Nähe von Madrid.

Bermischtes.

* (Eine furchtbare Explosion) geschah am Freitag Morgen in Grünberg (Schlef.) das Herrn Rathhof Karger jun. gehörige, auf der Niederstraße belegene massive zweistöckige Wohnhaus wurde ebenfalls dem Kaufmann Horn gehörige Wohnhaus wurde ebenfalls sehr stark in seinen unteren Kellerräumen demolirt. Die Kelleren der beiden bezeichneten Häuser sind durch einen Kanal mit einander verbunden und dienen zum Theil dem im Hause des Herrn Horn wohnenden Kaufmann Fünningen als Lagerort für Waaren, u. a. für bedeutende Quantitäten Benzol und andere explosive Stoffe. Morgens um 7 1/2 Uhr begab sich der Arbeiter des Herrn Horn in den Keller, um dort Wasser auszusumpfen. Unmittelbar nach dem Wasser auszusumpfen, so daß nur anzunehmen ist, daß sich die Gase an einem Orte, welches der Arbeiter mit sich hinuntergenommen, entzündeten. Der Arbeiter selbst wurde schwer verbrannt und verletzt sofort nach dem Krankenhaus transportirt. Das Bild der Verpflanzung, welches sich unmittelbar nach der Explosion dem Auge darbot, war ein grauenhaftes. Das am schwersten betroffene Haus zeigt nur noch ein Chaos von zusammengefallenen Mauerwerk, unter dem Betten und Baugewerk begraben liegt. Als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß kein Menschenleben bei der Katastrophe zu Grunde gegangen ist, obwohl die Pfaffen sämmtlicher Wohnungen zu Hause waren und zum Theil durchschnittlich unter Schutt und Trümmern begraben wurden. * (Sintfluthung.) Wien, 20. September. Heute früh sechs Uhr morgens wurde der Anarchist Kammerer in einem Hofraum der Hofkammer hingerichtet. Die Exekution wurde von dem Schaffmeister Willenbacher vorgenommen. Kammerer hörte die Verlesung des Urtheils durch den obersten Auditor, wonach er wegen siebenfachen Mordes zum Tode verurtheilt sei, mit unerschütterter Kaltblütigkeit an, machte jedoch traurig rethorisch kehrt gegen den Schaffmeister, auf dessen Aufforderung, sich ruhig in sein Schicksal zu ergeben, Kammerer lächelnd erwiderte: „Ich fürchte mich nicht, ich weiß zu sterben!“ Dem Aufbruch des Priesters wies der Verurtheilte entschieden zurück. Nach heftigen Minuten hatte Kammerer ausgeschnitten. Die Section ergab einen gesunden, kräftigen Organismus.

(Eisenbahnunglück.) Vom Montag telegraphirt man aus Bern: Gestern Nachmittag entgleiste auf der Brücke bei Morieux (Station der Linie Morieux-Doles) ein Personenzug, welcher aus 19 Personenwagen bestand. Der erste derselben fiel über einen vier Meter hohen Damm, ein zweiter brang tiefenweise in einen vorangehenden ein. Eine Dame blieb sofort todt. Außerdem wurde ein Reisender schwer und 7 Personen leicht verwundet. * (Unglück auf der See.) Am Sonntag fenterte das Segelboot „Falk“ mit fünf Herren jugendlichen Alters aus Berlin, welche dem Kaufmannsstande angehörten, bemant, zwischen der Havelmündung bei Potsdam und dem Dorf Gladow; nur Zweien gelang es sich durch

Schwimmen zu retten, während die andern drei ertranken. Die Verunglückten sind die Herren Otto Simon (ein Sohn des Kommerzienraths Simon), Casar Gintkewicz und Paul David (beide Commis im H. Israel'schen Geschäft). Das Boot sank an einer sehr tiefen Stelle, sodas selbst der 24 Fuß hohe Mast aus dem Wasser nicht mehr heraustragte.

* (Unglück auf der See.) Das Officiercorps des 2. Gardefeld-Artillerie-Regiments hat einen herben Verlust erlitten. Der Major und Commandeur der 2. Abteilung v. Heppel war am vergangenen Sonntagabend mit Reinigung seines noch geladenen Jagdwehres beschäftigt, als sich dasselbe entlud und der Schuß den Major zu Boden streckte.

* (Zum Druckfertigen.) Die „Neue Preussische Zeitung“ war unlängst so freundlich, uns einen Druckfehler aufzumachen; aus der „Deutschen Regel- und Etat Zeitung“ werden lassen. Dazu macht die „Kreuzzeitung“ die äufferst tief-sinnige Bemerkung: „Wir haben es mit einem in der That originellen Druckfehler zu thun.“ Aber eine Christen-liebe ist der anderen wech! Wir lasen in der neuesten Nummer unserer frommen Kollegin folgende Verlobungs-anzeige: „Meine Verlobung mit Fräulein Katharine Holzappel und Frau Lina Holzappel geb. Jordan zu Magdeburg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Stenbal, im September 1884. Walter Freyche.“ — Unsere fromme Kollegin mit dem Reichen des Kreuzes als Organ für Vielweiberei — das ist pitant.

* (Zu rasch gelebt.) „A: An welcher Krankheit ist denn Frau B. gestorben?“ — B.: „Genau weiß man's nicht; vielleicht weil sie zu rasch gelebt.“ — A.: „Wie so denn?“ — B.: „Bei ihrer Verlobung war sie nach ihrer Aussage drei Jahre jünger als ihr Mann, und nach ihrem Tode war sie laut Taus- und Todtenschein neun Jahre älter als derselbe!“

Meteorologische Station Merseburg.

	22./9. Abds. 8 Uhr.	23./9. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	751,5	758,5
Therm. Celsius	+ 13,2	+ 16,8
Therm. Reaumur	+ 13,3	+ 13,4
Rel. Feuchtigkeit	76,1	64,1
Bewölkung	—	4
Wind	NW.	NO.
Windstärke	—	2

Börsen-Berichte

Halle, 23. September 1884.

Preise mit Anshluß der Courtag. Weizen 1000 Ko., mittlerer 142—150 Mk., besserer 150—159 Mk., Roggen, 1000 Ko. 142—150 Mk. Gerste 1000 Ko., Land- 140—155 Mk., Futter- 120—135 Mk., feine Scheffel- 160—172 Mk. Gerstenmalz 100 Ko., 29,50—30,00 Safer 1000 Ko. neuer bis 14) Mk., alter über Noth. Viktoriaerbsen 1000 Ko., 160 bis 200 Mk. Kummel 100 Ko., 60—65 Mk. Raps 1000 Ko., 235—245 Mk. Wolsamen 100 Ko., blauer 33,00 Markt, grauer 34,00 Markt. Stärke 100 Ko., 35,50 Mk. bez. Spiritus 100 Liter-Proz. Kartoffel- 49,25 Mk., Rüben- 48,50 Mk. Rübenöl 10 Ko., 52,00 Mk. Solaröl 100 Ko., 0,825/3. 17,50 bis 18 Mk. Malzkeime 100 Ko., dunkle 9,50 Mk., helle 10,50—11 Mk. Futterweiz 100 Ko. 14.— Mk. Mele. Roggen- 100 Ko., 11,50 Mk. Weizenstärke — Mk. Weizengrieskeime — Mk. Weizen- 100 Ko. la. fremde bis 15 Mk. bezahlt.

Halle, 23. Septbr. Vanges Woggenstroh von 30—22 Mk. per 1200 Pfund. Maschinenstroh von 15—18 Mk. per 1200 Pfund. Stieliges Stroh 4,00 bis 4,25 Mk. von Fahren. Grummet 2,00—2,50 Mk. pr. Cr. Auswärtiges Stroh 3,50—3,75 Mk. pr. Cr.

(An die Leser.) In der letzten Zeit wurden an dieser Stelle Zeugnisse verschiedener Personen über die vortheilhaften Eigenschaften der Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen veröffentlicht, zu deren Ergänzung es notwendig erscheint, den verehrlichen Lesern mitzutheilen, daß die bisher veröffentlichten Urtheile und Dankeschreiben nur ein geringer Bruchtheil derjenigen sind, welche der Verfasser der Pillen (Apotheker A. Brandt in Zürich) besitzt, daher auch bei jeder Veröffentlichung ein neuer Name vor uns tritt. Erblichlich a Schachtel Nr. 1 in den Apotheken. Man gebe Acht, die ächten Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Todes-Anzeige

Nach langen Leiden starb heute meine Schwester **Wilhelmine Vetterhorn** geb. Herzberg, Merseburg, den 22. September 1884.
Auguste Herzberg.
Das Begräbniß findet Mittwoch 3 Uhr statt.

Besamtmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß in den nächsten Tagen mit der löstpflichtigen gesetzlichen Bezahlung der pro 1. April 1884/85 fällig gewordenen und noch rückständigen Kirchensteuer-Beträge begonnen wird. Wir fordern daher sämtliche Restanten hiermit nochmals zur schleunigen Zahlung auf.
Merseburg, den 22. September 1884.
Der Gemeinde-Kirchenrath Sr. Magistri.

Reichstagswahl.

**Versammlung der liberalen Wähler des Wahlkreises
Querfurt-Merseburg**

am 28. September d. J., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des „**Thüringer Hofes**“ hier.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten Herrn Gutsbesitzer G. Fasse — Klein-Gichstedt;
- 2) Aufstellung eines liberalen Kandidaten.

Merseburg, den 23. September 1884.

Der Vorstand der Liberalen im Wahlkreise Querfurt—Merseburg,
J. A.: J. Zitzler.

Einquartierung.

Am 29. d. M. wird die hiesige Stadt mit dem Stabe und zwei reitenden Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 belegt und werden daher die Hausbesitzer der Straßen:

Markt, Entenplan, Gotthardtsstraße, vor dem Gotthardtsdor, Mühlstraße, Saalkraße, Hofmarkt, Breitenstraße, Preußerstraße und Leinauer Straße

bequartiert werden. Wir veranlassen daher die betr. Hausbesitzer, Quartiere zu bereiten zu halten.

Das Ausmieten der Einquartierung kann nur im beschränkten Maße erfolgen.

Merseburg, den 22. September 1884.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Auction.

Aünftigen Sonnabend den 27. September d. J., von vormittags 9 Uhr ab,

werden in dem Hofe meiner Wohnung, Hofmarkt Nr. 7

hierseits, verschiedene Gegenstände, als:

1 tafelförmiges Pianoforte, 1 fast neuer dauerhafter Rollwagen, für Fleischer oder zum Möbeltransport geeignet, 2 gute Kutschgeschirre, mehrere Tische, Stühle, Lampen, 2 Feuertreppen, 1 Latentür, verschiedenes Schuhmacherhandwerkzeug und dergl. mehr.

Öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft. Auch werden noch andere Gegenstände zu dieser Auction mit angenommen.

Merseburg, den 22. September 1884.

Gelbert,

Kreis-Ger.-Actuar z. D. und Auctionator.

Mein Haus Oelgrube Nr. 5 beabsichtige ich bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner günstigen Lage in der Nähe des Marktes und am fließenden Wasser zu jedem Geschäft. In den Partierelokalitäten ist ein Laden mit Wohnung.

Restanten bitte ich, sich direct an mich zu wenden.
Merseburg.

Otto Wiegand,
Vorwerk Nr. 8.

Ein sehr dauerhaftes Tafelpiano billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren
Zöschchen, Gäßchen zum deutschen Hof.

Ein großes Läufer Schwein

steht zu verkaufen bei
Fr. Bindsell, Clobigauer Straße 3 a.

Ein kupferner Kessel ist zu verkaufen
Branhof Nr. 1.

Ein Laden mit Wohnung

zu vermieten
Eine freundliche möblierte Stube nebst Kammer ist sofort zu vermieten
Hälterstrasse 7.

Täglich frischer Kaff

Breitenstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
C. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 7 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Kaiser-Oel

(nicht explodirendes Petroleum)

aus der Raffinerie von **Aug. Korff** in Bremen.

Vorzüge: Sparameres Brennen, stärkere Luftkraft, vollständig wasserhell, geruch- und gefahrlos.

Das Kaiseröl bietet vermöge seines hohen Entflammungspunktes von ca. 33—40° C. Selbst eine unergleichliche Sicherheit und schließt jede Explosionsgefahr aus.

Recht und unberührt zu haben in Merseburg bei den Herren

Aug. Thomas, Franz Jack.

Alleinverkauf für den Regierungsbezirk Merseburg

Aug. Apelt, Halle a/S.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. $\frac{1}{2}$ K g genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Adress- und

Büstenarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück b. 1 M. 2 M. anfertigt schnell und sauber zu. Näheres

Zwei Schlafstellen sind offen
Friedrichstraße Nr. 3.

Hasen- u. Kaninchenfelle

kaufst und zahlst die höchsten Preise.

Auf Wunsch werden dieselben auch abgestreift.

Bernh. Brechtel, Futtermacherstr., Hofmarkt 5.

Feinste Brodrassinad,

zum Einlösen der Frische, sowie

ff. **Frucht-Essig**

empfeht billigst

Paul Barth,

Markt 5.

Kupferne

Wirthschaftskessel

(eigenes Fabrikat) offeriren in nur bester Waare zu billigsten Preisen

Gebr. Wiegand.

Der Hellwig'sche Ausverkauf wird fortgesetzt!

Noch vorhanden: Brillen und Klemmer, Uhrketten, Schmutztabakdosen, Spiegel, halbleinene Bänder, Knöpfe und Schnallen, Schwämme, Schüssler, kleine Messingwaaren und Werkzeuge.

Marien-Bad

empfeht seine **Daunenbäder,**

Kammbäder,

Footbäder,

Schwefelbäder,

Kräuterbäder.

Badegzeit von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Aechter Muschalenextract

und

Dr. Ruschöl pr. Glas 70 Pf.

(aus der l. bayr. Hospitalkapitularfabrik von C. D. Wunderlich, prämirir März 1882), bestes Mittel zur Verhinderung des Grauverdens und zum Dunkelmachen der Kopf- und Barthaare, als auch zur Stärkung des Wachstums der Haare.

Nur zu haben in Merseburg bei **Paul Marek-scheffel,** Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.

Ich habe mich in Merseburg als

Rechtsanwalt niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich vom

1. October ab im Hause der Frau

Postamentier Weisen, Markt Nr. 24,

1 Treppe.

Bäge, Rechtsanwalt.

Die Hof-Ungarwein-Grosshandlung Rudolf Fuchs.

Pest, Hamburg, Wien,

empfeht ihren chemisch untersuchten und laut vorliegender Analyse berühmtester Analytiker als durchaus rein und gut befundenen echten

Medicinal-Tokayer-Ausbruch, in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Originalflaschen à Mk. 3.—, 1.50 u. 0.75.

Vorräthig bei **Otto Schauer,** Gotthardtsstr. 11.

Frühdgeschossene Hasen

trafen Montag früh ein bei

Karl Manck, Breitenstraße.

Männer-Turn-Verein.

Heute Abend letzte Singkünde für alle Stagen.

Der Singwart.

Bürger-Verein.

Mittwoch Vereinsabend im Herzog Christian

Ein Dienstmädchen von 16 bis 17 Jahren, am liebsten vom Lande, wird sofort oder per 1. October zu mieten gesucht

Neumarkt Nr. 36.

1 Arbeiter

findet noch dauernde Beschäftigung bei

Ed. Klaus.

Das Gehdich war gar nicht schlecht,

zum Lesen wie zum Lachen.

Doch er verstand es selbst nicht recht,

That sich nur Schande machen.

Es ist noch gar nicht lange her

Wo er ist 'rausgeflogen

Sein Freund, die Bither hinterher,

Wo Alles sich verbogen.

Ein Feder rei' sein Stedenpferd,

Was Feder weiß auf Erden;

Darum, mein Freund, dich' nicht so sehr,

Es könnt' noch schlimmer werden.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Böfner in Merseburg.

Hauer

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 189. Mittwoch den 24. September. 1884.

Der todte Herr v. Bennigsen und der lebendige Herr v. Puttkamer.

Das Schicksal der Heidelberger „Bewegung“ ist jetzt entschieden. Diese Bewegung wird nur so weit acceptirt, als sie ausdrücklich den Liberalismus vollständig abschwört, soweit sie sich gegen den Liberalismus wendet. Wenn sie sich aber einsinken lassen sollte, „mit aus der Schüssel essen“ zu wollen, irgend welche liberale Grundsätze zum Ausdruck zu bringen, ist sie ebenso „radical“, „antinational“, „reichsfeindlich“ u. s. w., wie alle andern Richtungen, welche sich nicht unbedingt dem Einen keinen Widerspruch tuldenden Willen unterwerfen wollen.

Herr v. Bennigsen ist bei der Heidelberger Bewegung, wie es scheint, gar nicht gefragt worden. Herr Miquel hat das mit den Herren Dr. Buch, Marquardsen und andern süddeutschen Genossen auf eigene Hand besorgt. Nun kommt Herr v. Bennigsen hinerber und formulirt seine Bedingungen, unter denen er den sog. neuen „Aufschwung“ mitmachen will. Er will nicht, wie die süddeutschen Heidelberger, den Rechtsabmarsch ohne Bedingungen mit antreten, sondern verlangt eine Entfernung des feig konservativen Elementes in der Regierung besonders des Herrn v. Puttkamer. Da kommt er aber schlecht an! Soweit er mit gegen die Freisinnigen zu Felde zieht, ist Herr v. Bennigsen ein braver Mann. In dem Augenblick, wo er sich gegen das reactionäre Regiment wendet, ist er ein ganz unbrauchbarer Mann, der von der „Nord. Allg. Ztg.“ bereits zu den Toten geworfen wird! In glänzenden Gegensatz zu ihm wird Herr Miquel gestellt. Der stellt nicht so unbillige Forderungen, wie, daß bisherige Liberale, um die Regierung unterstützen zu können, auch die Führung der Politik in liberalem und nicht in reactionärem Sinne verlangen müßten! Herr v. Bennigsen hat sich in Hannover zwar gegen die Freisinnigen gewandt — und so weit geht natürlich auch die „N. A. Ztg.“ mit ihm — wenn er aber einem reactionären Regiment nicht seine Unterstützung gewähren will, was ist er aber da besser als der freisinnige Abg. Rickert, der ja in Marienburg auch nur dieselbe Forderung gestellt hat?

Es ist damit ein Grundirrtum vieler Politiker ad absurdum geführt, welche glauben, daß es möglich sei, die Politik des Fürsten Bismarck unterstützen und doch liberal bleiben zu können. Wenn das möglich wäre, dann wäre weder die „Ecession“ und die „Fusion“ nöthig gewesen. Der leitende Staatsmann, welcher erklärt hat, daß sein Haß gegen den Liberalismus mit dem Sinken seiner Kraft wachse, kann keine Unterstützung brauchen, die nicht sich zugleich gegen den gesammten Liberalismus kehrt. Gerade in den letzten Wochen haben manche gemäßigtere liberale Männer dies erkannt und sich darum offen auf den Boden der deutschfreisinnigen Partei gestellt, was sie bisher vermieden hatten. Am Freitag hat dies z. B. in Liegnitz der Abg. Pastor Primarius Seyffarth gethan, am Sonntag in Stralsund er an diesem Tage zum freisinnigen Candidaten proclamirte Reichs-her Brandenburg, ein als ein sehr gemäßigt

liberaler bekannter Mann. Der frühere nationalliberale Abg. Landgerichtsrath und Rittergutsbesitzer Hildebrandt-Göblin war ihnen vorangegangen, und es werden ihnen nach und nach Alle folgen, welche nicht überhaupt den Liberalismus vollständig verleugnen wollen. Denn Herr v. Bennigsen ist tot, sagt die Norddeutsche, und Herr v. Puttkamer wird uns in den nächsten Wochen beweisen, daß er sehr lebendig ist!

Politische Uebersicht.

Fürst Bismarck stattete, wie wir vernehmen, am Sonnabend Nachmittag dem französischen Botschafter Baron de Courcel in dem Hotel der Botschaft einen längeren Besuch ab. Man darf annehmen, daß die für die Abreise der ägyptischen Finanzfrage den Gegenstand der Unterhaltung gebildet hat. Es erscheint als selbstverständlich, daß Frankreich bei dem von dem Kheive, v. h. England gebühten Staatskriege nicht ruhiger Zuschauer bleiben wird. Bei der wohlwollenden Haltung, welche das deutsche Reich in ägyptischen Angelegenheiten der französischen Republik gegenüber bezeugt hat, andererseits bei der Uebereinstimmung, welche zwischen den drei Kaiserreichen bezüglich aller leitenden Fragen vorhanden scheint, wird man wohl nicht fehlgehen mit der Annahme, daß ein von Frankreich zu unternehmender Schritt wirksamster Verhärtung begegnen werde.

Die Sozialdemokraten sind mit ihren Wahlvorbereitungen für die Reichstagswahlen fertig. Die sozialdemokratische Partei wird in ganz Deutschland, wie aus der eben herausgegebenen Parteiliste hervorgeht, 144 Candidaten stellen.

Die „Times“ meldet aus Shanghai: Die Franzosen blockiren den Hafen von Woonung, doch wird den Schiffen der Neutralen freie Passage gewährt. Es herrscht große Aufregung. Die Kaufleute der neutralen Mächte verhandeln mit den Befehlshabern, um den Handel möglichst unbehelligt zu erhalten. Die Franzosen sind überall, wo die französischen Konsuln das Land verlassen, unter den Schutz der russischen Konsuln gestellt worden. Die englische Presse, voran die „Times“ und „Ball Ball Gazette“, sucht den ägyptischen Staatskriege Lord Northbrook's mit dem Zwang der Umstände zu rechtfertigen; die Nothwendigkeit sei stärker, als alle Beiräge, und wo Nichts sei, habe der Kaiser das Recht verloren. Beide machen auch kein Hehl daraus, daß der Schritt nur die Einleitung zu einer völligen Uebernahme der ägyptischen Verwaltung durch England sei, wie ja andererseits General Wolseley's Sendung bedeute, daß auch auf militärischem Gebiete England nunmehr die Leitung voll und ganz in die Hand nehme. Mit einer solchen Politik, welche Englands würdiger sei, als die bisherige, werde sich, nach Ueberwindung einiger Regungen nationaler Eifersucht, auch Europa ausöhnen. Beide Zeitungen eröffnen übrigens den Gläubigern Aegyptens die wenig tröstliche Aussicht, daß auf die Suspension der Schuldenstillung nothwendig und bald auch eine Zinsherabsetzung folgen müsse. Jene sei nur der erste Schritt, so zu sagen ein Fährler, wie sich Europa zu einem selbstständigen Vorgehen Englands auf dem Gebiete der Finanzorganisation verhalten werde. Was nun das Letztere angeht, so liegen bestimmte Meldungen darüber, welche Aufnahme die Northbrook'sche Maßregel bei den europäischen Mächten gefunden, noch nicht vor; nur ein Telegramm der „E. T. C.“ aus Kairo von gestern besagt, daß seitens der Staatsschuldenkasse, welche bekanntlich einen internationalen Charakter hat, am Sonnabend ein Protest gegen die Suspension des Tilgungsfonds erhoben worden sei. Ein Schreiben des ägyptischen Finanzministers an die Staatsschuldenkasse giebt folgenden Inhalt: Der Finanzlage. Vereinst fälligen Verpflichtungen in Höhe von 550 000 Pfd. Sterl. steht ein Geldbestand von 352 000 Pfd. Sterl. gegenüber, was ein Defizit von 198 000 Pfd. Sterl. ergibt. Die Oktoberereinnahmen sind auf 220 000 Pfd. Sterl. veranschlagt, die Ausgaben auf 253 000 Pfd. Sterl.; es bedeutet dies ein weiteres Defizit von 33 000 Pfd. Sterl. Die Regierung habe sich daher, da sie weder die Einstellung der Zahlung der Gehälter noch der laufenden Verwaltungskosten oder gar des Tributs an die Pforte verflügen wolle, zu der Suspension des Tilgungsfonds, welche ihr von englischer Seite angerathen wurde, genöthigt gesehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Köln, 22. Sept. nachmittags, wird berichtet: Die bei Enstfirchen heute stattgehabte Parade des 8. Armeekorps nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Kaiser ritz bei der Ankunft auf dem Paradeplatze zu Pferde und ritt, von der Kaiserin, dem

